

in Ofen.  
 1852:  
**Prasser.**  
 Feldmann und Flamm.  
 Hr. Tomafelli.  
 Frau Urban.  
 Fr. Ronde.  
 Hr. Korn.  
 Hr. Treumann.  
 Hr. Engel.  
 Hr. Urban.  
 Witte.  
 Fr. Paramon.  
 St. Jordis.  
 Hr. Braun.  
 Fr. Fresher.  
 Hr. Schubert.  
 Hr. Köppl.  
 Hr. Karsthn.

in Ofen.  
 1852.  
**Werbung**  
**Tänzerinnen**  
 der  
**Jos. Weiß.**  
**und feine.**  
**Werbung.**  
 10. Oktober 1852.

**Geibel**  
**Werbung**  
**Sommer.**  
**Werbung**  
**Werbung**

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 Mit täglicher Zustellung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. W.,  
 vierteljährlich 3 fl. C. W.  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. W.,  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. W.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. W.  
**Expeditionsgebühren:**  
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 233.

Dienstag, 12. Oktober.

1852.

## Oesterreich.

**Vordenone, 8. Oktober, 11 Uhr 40 Minuten**  
 Nachts. Von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags  
 wohnten Se. k. k. Apostolische Majestät den Kavallerie-  
 und Artillerie-Manövers bei. Um 4 Uhr war Tafel bei  
 Sr. Exc. dem Herrn Feldmarschall; Abends geruhten  
 Se. Majestät die Beleuchtung der Stadt zu besichtigen  
 und sich sodann in die eigens aus diesem freudigen An-  
 lasse von der Gemeinde hierher berufene Oper zu ver-  
 fügten. Hier wie überall, wo Allerhöchstdieselben sich  
 zeigten, erscholl jubelnder Zuruf der Bevölkerung.

\* 9. Oktober, 2 1/2 Uhr Nachmittags. Die gestern  
 von Sr. k. k. Apostolischen Majestät abgehaltene Revue  
 dauerte von 9 Uhr Früh bis 3 1/2 Uhr Nachmittags. Heute  
 Früh 9 Uhr fand bei ungünstigem Regenwetter ein Ka-  
 vallerie-Brigade-Manöver statt, welches nach 11 Uhr  
 endigte.

Gegen 1 Uhr Nachmittags war die Vertheilung von  
 18 Heirathsdotationen, jede zu 100 Zwanziger, an arme  
 Mädchen, sodann geruhten Se. Majestät die anwesenden  
 Deputationen der Städte und Provinzen Venedigs zu  
 empfangen. Um 4 Uhr ist Tafel wie gestern und Abends  
 Theater paré.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet,  
 daß die Hafenbauarbeiten in Fiume mit Beschleunigung  
 fortgesetzt werden. Das Handelsministerium hat daher  
 für dieses Jahr circa 34,000 fl. dazu angewiesen.

\* Dem Vernehmen nach werden im nächsten Früh-  
 jahre sechs neue Lehrbataillone an die Stelle der eben  
 aufgelösten gebildet werden, da sich diese Methode der  
 Abrihtung als eine sehr zweckmäßige erwiesen hat.

\* Die „Presse“ schreibt: Ein Kronlands-Blatt  
 bringt genaue Daten über die Beseitigung der Staats-  
 prüfungen, die dahin zielenden Gutachten der Professoren  
 u. c. Wir glauben, daß die ganze Mittheilung  
 aus Unwahrem und Halbwahrem besteht.

## Deutschland.

\*\* Die verschiedenen Aeußerungen in den offiziellen  
 Organen der Darmstädter Koalitionsregierungen lassen  
 mit ziemlicher Gewißheit ein Doppeltres für die nächste  
 Zukunft voraussetzen, nämlich daß man die Zollange-  
 legenheit nunmehr vor den Bundestag zu bringen ge-  
 denke (was auch der zitierte Artikel der „Oesterr. Kor.“  
 durchblicken läßt) und dann, daß die Koalitionsstaaten  
 unter sich mit Oesterreich in einen Zollverband zu tre-  
 ten suchen werden.

\*\* Der Vorstand der Frankfurter israelitischen Ge-  
 meinde hat eine Eingabe in Betreff der bürgerlichen  
 Gleichstellung der Juden an den Senat gerichtet und für  
 den Fall der Wiederaufhebung derselben Verwahrung  
 eingelegt. Dieser Eingabe ist ein „Rechtsgutachten über  
 die fortdauernde Giltigkeit der in der freien Stadt Frank-  
 furt den Israeliten, Landbewohnern und Weisaffen ge-  
 schiedtlich vertheilten Gleichstellung mit den christlichen  
 Stadtbürgern, von Dr. Heinrich Jöppel, groß. badischem  
 Hofrath und Professor des Staatsrechtes an der Uni-  
 versität zu Heidelberg.“ beigegeben.

\*\* Aus Sachsen hört man, daß dem Austritte des  
 Herrn v. Friesen leicht eine gänzliche Umbildung des  
 sächsischen Kabinetes folgen möchte. Auf den Rücktritt  
 des Hr. v. Behr rechnet Hr. v. Beust selbst. Aber auch  
 der Justizminister, Hr. v. Jshyest, soll den Wunsch  
 äußern, aus dem Staatsministerium zu scheiden.

\*\* Die englische Regierung hat, dem Vernehmen  
 nach, in Dresden offiziell eine Darstellung der Verhält-  
 nisse verlangt, welche die Haussuchung und Beschlag-  
 nahme der Papiere bei einem englischen Unterthan, Mr.  
 Paget, hervorgerufen haben. Der englische Bevollmäch-  
 tigte verfolgt zur Zeit die Angelegenheit mit großer  
 Entschiedenheit.

\*\* Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß  
 Seiten Hannovers das jüngste Verfahren der preußi-  
 schen Regierung in der Zollfrage mißbilligt werde.  
 Die Mission des Grafen v. Abensleben bei der Regie-  
 rung Hannovers ist erfolglos gewesen. — Der hanno-  
 verische Bevollmächtigte bei der Berliner Zollkonferenz,  
 Hr. v. Klenze, ist bereits nach Hannover zurückgekehrt.  
 In dieser Abreise liegt die Absicht der hannoverschen  
 Regierung klar ausgesprochen, an Sonder-Zollverfam-  
 lungen der Zollvereinsminorität nicht Theil zu nehmen.

**Hamburg, 6. Okt.** In Helsingborg waren bereits  
 am 4. Oktober die Strandungen von 9 Schiffen ange-  
 meldet, welche der am 2. d. M. ausgebrochene Orkan  
 bewirkte. Kapitän Walker ist mit 7 Mann ein Opfer

des ausgewählten Elementes geworden. So eben wird  
 aus Lobitz und Emmerich von 16 gesunkenen Schiffen  
 berichtet.

**Dresden, 6. Oktober.** Außer dem sächsischen Mi-  
 nister des Innern, Herrn von Friesen, soll auch der  
 Finanzminister von Behr seine Entlassung gegeben ha-  
 ben, dieselbe aber vom Könige nicht angenommen wor-  
 den sein.

## Frankreich.

**Paris, 6. Oktober.** Was den Vorfall auf dem  
 Proletarierball in der Reithahn betrifft, so scheint es,  
 daß der Ruf: „Es lebe die Amnestie!“ so viel bedeuten  
 sollte, als daß der Präsident noch mehr Begnadigungen  
 gewähren möge. Die am Nachmittag unterzeichneten  
 waren schon überall bekannt geworden. Persönlicher Ge-  
 fahr war übrigens der Präsident nicht ausgesetzt.

\*\* Der Pariser Korrespondent der „Times“ äußert  
 sich über die nächsten Schritte des Präsidenten und sei-  
 ner Freunde folgendermaßen: „Im Kabinet soll man  
 über die zur Proklamation des Kaiserthumes am besten  
 geeignete Zeit nicht einig sein; Einige sind der Ansicht,  
 es sei am gerathensten, keinen weiteren Aufschub eintre-  
 ten zu lassen; Andere dagegen wollen warten, bis sich  
 eine anscheinend loyale Veranlassung auffinden ließe.  
 Noch Andere denken, es sei am besten zu warten bis der  
 Präsident verheirathet sei, da die Geburt eines Erben  
 die passendste Gelegenheit zur Gründung eines erblichen  
 Kaiserreiches wäre. Die vielversprochene Verbindung  
 mit der Prinzessin Wasa wird jetzt als gänzlich abge-  
 brochen angesehen, und es wird das Scheitern dieses  
 Planes dem Einfluß des Kaisers von Rußland zuge-  
 schrieben. Was Oesterreich betrifft, wird alles Erdenk-  
 liche aufgebieten, um die freundschaftlichen Gefühle da-  
 selbst, in dem Maße, wie sie kurz vor dem Tode des  
 Fürsten Schwarzenberg bestanden, wieder aufleben zu  
 machen. Wäre es möglich, die Berücksichtigung Ruß-  
 lands in Oesterreich zu schwächen, so hätte man viel  
 gewonnen, und mag das Resultat welches immer sein,  
 das Eine steht fest, daß man nichts unversucht läßt, um  
 sich der freundschaftlichen Gesinnungen Oesterreichs zu  
 versichern.“

\*\* Man schreibt von hier: Das Kaiserthum wird  
 weder vom Senate, noch von der Pariser Armee prokla-  
 mirt werden. In den letzten Tagen sind Instruktionen  
 aus dem Süden eingetroffen, wonach die Sache nicht  
 übereilt werden soll, damit es den Anschein habe, als  
 ließe Louis Napoleon sich dazu nöthigen. Sein Einzug  
 in Paris soll übrigens prächtig werden. Die National-  
 garde soll dabei mitparadiren, auf ausdrückliche Ordre  
 Louis Napoleons. Sie soll nämlich in Gemeinschaft  
 mit den Soldaten Spalier bilden, ein recht würdiger  
 Einfall, wobei man nicht wissen kann, wer die Kaiser-  
 Vivats ausbringt. Die hiesigen Blätter wagen nicht  
 die schwache Seite der Reise durch den Süden anzudeu-  
 ten, und selbst die Privatberichte der Augenzeugen sind  
 mit solcher Behutsamkeit verfaßt, daß man zwischen den  
 Zeilen lesen muß. Der künftige Geschichtsschreiber die-  
 ser Rundreise wird in dem „Moniteur“ nicht seine  
 Quelle suchen. Nur wenige Städte von Bedeutung sind  
 imperialistisch gestimmt und geben wir auch zu, daß die  
 Majorität des Landvolkes für Wiederherstellung des  
 Kaiserthumes ist, so müssen wir doch einräumen, daß  
 der Enthusiasmus des Landvolkes ohne die Präfecten  
 sich nicht so überschwänglich geäußert hätte.

\*\* Das Zuchtpolizeigericht hat heute wiederum einen  
 gewissen Menard zu dreimonatlichem Gefängniß verur-  
 theilt, weil er über die Person des Präsidenten sich  
 beleidigend geäußert.

\*\* Es heißt, daß das diplomatische Korps eine  
 Proklamation des Präfecten Chapays Montlaville übel  
 aufgenommen, worin derselbe nicht bloß von Wieder-  
 herstellung des Kaiserreiches spricht, sondern die Wie-  
 derherstellung Karls des Großen als Ziel der Gegen-  
 wart hinstellt. Der eifrige Herr Präfect wird sicherlich  
 nicht um dessentwillen seine Stelle verlieren, obgleich er  
 desavouirt worden.

\*\* Wie man vernimmt, sind von Seite der franzö-  
 sischen Regierung Schritte geschoben, daß ihr das Ori-  
 ginaltestament des Kaisers Napoleon, welches bisher in  
 England aufbewahrt wird, übergeben werde. Man zweifelt  
 nicht, daß die britische Regierung, welche die Asche  
 des Kaisers auslieferte, sich auch zur Uebergabe jenes  
 Dokumentes bereit finden werde.

\*\* 6. Okt. Zu Toulouse ist in Scheingefechten die

Schlacht dargestellt worden, welche 1814 unter den  
 Mauern dieser Stadt im Ernste stattgefunden hat. —  
 Kurz zuvor hatte es geheißen, der eben erfolgter Tod  
 des Herzogs von Wellington habe eine Abstellung die-  
 ses Schauspieles veranlaßt; doch ist diese Rücksicht auf  
 den verstorbenen Sieger in so vielen Schlachten gegen  
 die Franzosen, vom Neffen des Besiegten von Water-  
 loo nicht genommen worden. — Im Departement der  
 oberen Loire haben neue Verhaftungen stattgefunden,  
 die sich auf die Verschwörung von Marseille beziehen;  
 man soll dabei einen wichtigen Briefwechsel gefunden  
 haben. Die telegraphischen Botschaften über die Reise  
 des Präsidenten werden allmählig kürzer, vermuthlich,  
 um nicht durch stete Wiederholung derselben Ausdrücke  
 tödtlich zu langweilen. In Marbonne hat Ludwig Na-  
 poleon auf die Vorstellungen des Handelsstandes einen  
 Bescheid ertheilt, der sich in freihändlerischem Sinne  
 auslegen läßt.

\*\* Einige Deputirte sollen ungehalten sein, daß der  
 Prinzpräsident auf seiner Reise große Summen für öf-  
 fentliche Zwecke eigenmächtig bewilligt, und hiedurch in  
 die Rechte der Legislative eingreift.

\*\* Die kaiserliche Garde soll in allen Waffen-  
 gattungen wieder hergestellt werden. Man sucht bereits  
 die Rappen vom hohen Schlage für die Kavallerie zu-  
 sammen.

\*\* Es ist der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht ent-  
 gangen, daß der „Moniteur de l'Armee“ in seiner letzten  
 Nummer das Programm der Krönung Kaiser Napoleons  
 bringt, welches Herr von Segur, damaliger Ober-Hof-  
 Zeremonienmeister, verfaßt hatte.

\*\* Man erzählt sich die drolligsten Dinge von den  
 Bauern. So rief einer aus: „Hab' ich nicht immer ge-  
 sagt, daß der Kaiser noch lebe!“ Sie nehmen den Res-  
 sen für den Dinkel!

\*\* Mehrere Gemeinderäthe sind bekanntlich suspendirt  
 worden, weil sie aus Demokraten bestehen. In den  
 Motiven eines solchen Suspensionsbeschlusses heißt es,  
 wie es Pflicht der Verwaltung wäre, die Ehre des allge-  
 meinen Wahlrechtes zu rächen, und den Schimpf wieder  
 gut zu machen, den eine irreführte Gemeinde sich  
 selbst angethan.

## Großbritannien.

**London, 6. Oktober.** Der „Morning Advertiser“  
 klagt den ultramontanen Klerus Irlands geradezu  
 des Hochverrathes an. Er ist überzeugt, daß die Präla-  
 ten, welche vorige Woche die Reise von Dublin nach  
 Paris machten, um dem Prinzpräsidenten nach seiner  
 Rückkehr ihre Ehrfurcht zu bezeugen, und dabei um eine  
 Unterstützung für die katholische Universität zu bitten,  
 wichtigere Absichten haben. Sie denken an nichts weni-  
 ger, als den künftigen Kaiser zu einer Invasion Eng-  
 lands einzuladen, indem sie dieses tolle Unternehmen  
 durch eine irische Revolution zu unterstützen verspre-  
 chen (?). Louis Napoleon sei hoffentlich viel zu prak-  
 tisch, um sich in ein solches Spiel einzulassen, aber ein  
 halblautes Wort der Aufmunterung könne Blutvergie-  
 ßen und Glend über Irland bringen. Die Regierung  
 müsse daher zur strengsten Wachsamkeit ermahnt werden.  
 Es würde gar nicht schaden, erinnerte der „Advertiser“,  
 das Treiben der irischen Prälaten in Paris durch einige  
 Beamte der Entdeckungspolizei (detectives) beobachten  
 zu lassen.

\*\* Die Schwedische Regierung hat in London ein  
 4%, Anlehen im Betrag von 450,000 Pf. St. gemacht,  
 welches zu 39 ausgegeben wird. Es war heute sehr be-  
 gehrt und steht 3 1/2 — 4 Prämium.

\*\* Der Ueberfluß an Kapitalien auf dem hiesigen  
 Geldmarkte läßt beinahe jeden Tag neue Anlehen auf  
 der Börse erscheinen. Kaum ist Schweden befriedigt, so  
 kommt Norwegen, um zur Vollendung seiner Zentral-  
 eisenbahn 225,000 Pfd. St. aufzunehmen. Drei Vier-  
 tel der Bahn sind fertig, und die ganze soll vor Ende  
 des nächsten Jahres dem Verkehre eröffnet werden. Bis  
 dorthin verbürgt die Regierung für die Anleihe 4 pZt.  
 Interessen; für später 5 pZt. Was über 5 pZt. bis zu  
 9 Prozent abfällt, behält die Regierung. Was über 9  
 Prozent geht, wird zwischen der Regierung und den  
 Verschreibern getheilt.

\*\* „Jewish Chronicle“ versichert, es sei die Absicht  
 des Barons Lionel Rothschild, bei Eröffnung des Par-  
 lamentes noch einmal als Vertreter der City auf seinem  
 Plage zu erscheinen. Er wird bei Gelegenheit der Spre-  
 cherwahl von seinem Rechte, zu sprechen und zu stimmen,

und mit den anderen Citymitgliedern von dem alten Cityprivilegium Gebrauch machen, seinen Platz zunächst am Stuhl des Sprechers zu nehmen.

\*\* Das alte Parlamentsmitglied Wallace, welches Greenock im Unterhause vertrat, ist in seinem Alter so verarmt, daß vor zwei Jahren sich zu Greenock ein Komitee bildete, welches eine Subskription eröffnete, um dem verdienten Manne, der sich insbesondere um die Post große Verdienste erworben, ein sorgenfreies Auskommen in seinem Alter zu verschaffen. Die Bemühungen des Komitee's haben das Resultat gebracht, daß Herr Wallace von jetzt eine Rente von 500 Pfd. St. zeitweilig gesichert ist. Die Stadt hat zugleich die Marmorbüste ihres Vertreters dem Rathhause gegenüber aufstellen lassen.

### Italien.

**Turin, 4. Oktober.** Graf Cavour ist aus Paris, der General und Kriegsminister La Marmora aus Toulon zurückgekehrt. Neue Ministerwechselgerüchte zirkulieren.

**Palermo, 25. Sept.** Zwei Lavaströme des Aetna sind ineinandergefloßen und haben (?) Häuser zu Milo verzehrt. Nunmehr ist die Ortschaft Zoppinelli von dem Ausflusse bedroht, der jedoch nachzulassen scheint.

### Portugal.

**Lissabon, 29. Sept.** Eine Deputation der Bankdirektoren überreichte der Königin eine Petition mit der Bitte, jenes Dekret, welches die dem spanischen Amortisationsfond früher zugewiesenen Revenuen eingezogen hatte, zurückzunehmen und die diesem Fonde gehörigen Kapitalien zurückzustellen. Die Bittsteller wurden von der Königin abschlägig beschieden. Ueber die nächsten Kortesswahlen läßt sich noch nichts Entscheidendes sagen. Nach der Times-Korrespondenz haben die Bankdirektoren, in Folge der Abweisung ihrer Petition an die Königin, ihre Entlassung eingereicht.

### Griechenland.

**Athen.** Der Senator Privilegios ist von Athen nach München gereist; wie es heißt, wegen der griechischen Thronfolfrage, welche in der hiesigen Presse auf das Lebhaftigste verhandelt wird. „Aron“ und „Hoffnung“ (beide von fremden Gesandtschaften inspirirt) sind gegen die „Wolfszeitung“ für die bairische Dynastie. Man erwartet die englische Flotte, welche Ende September noch bei Burla ankerte, nächstens vor dem Pyraeus, und Leute, welche jeder Schiffswendung eine politische Bedeutung unterlegen, meinen, daß das Erscheinen dieser Flotte nicht ohne Beziehung zur griechischen Thronfolfrage sei.

### Städtischer Telegraph.

\*\* Wiener Blätter melden: Ihre kaiserl. Hoheiten Herr Erzherzog Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegard treten die Reise nach Pest Dienstags Früh an.

\*\* Der Befehl wegen bedeutender Erhöhung aller Tabakeinlöschungspreise in Ungarn, vom laufenden Jahre angefangen, ist direkt von Sr. Majestät dem Kaiser ausgegangen. Der ministerielle Antrag sollte eben verfaßt werden, als die kaiserliche Weisung denselben entbehrlich machte. Wie man vernimmt, wird zur Erleichterung des Produzenten auch das Tabakeinlöschungswesen in Ungarn regulirt werden, namentlich ist die Vermehrung der nur in geringer Zahl bestehenden Einlöschungsämter beantragt. (Lloyd.)

\*\* Der hiesige thätige Kunsthändler Wagner war so glücklich, von dem k. k. Hofmaler Einsle ein meisterhaft ausgeführtes, äußerst gelungenes Portrait Sr. Majestät des Kaisers in Oehl gemalt, zu akquiriren, welches er nun von geschickten Malern kopiren lassen wird, um Bestellungen darauf anzunehmen.

\*\* Die Separat-Passagierzüge, welche im Laufe des diesjährigen Sommers zwischen Pest und Szolnok an Sonn- und Feiertagen verkehrten, sind wieder eingestellt worden.

\*\* Wie wir hören ist die Deputation, welche nach Wien gehen soll, um bei der hohen Regierung wegen Vermehrung des, der hies. Nationalbankfiliale zu Gebote stehenden Geldfondes zu sollicitiren, bereits gewählt worden. Es befinden sich die Herren Kern und Fuchs bei derselben.

\*\* Das vorgestern in der Franzstadt gefeierte Kirchweihfest war von der Witterung nicht sehr begünstigt; desto fröhlicher ging es im Innern aller Lokale her, die die Menge der sich belustigenden Gäste kaum zu fassen vermochten.

\*\* Gestern legten im hies. Rathhaussaale die leghin in den Bürgerverband aufgenommenen Herren, Bauer, Boskowitz, Herz, Holitscher, J. u. E. Kern, Lackenbacher u. Singer feierlich den Eid ab.

\*\* Vergangenen Freitag spielten die beiden Lendvai, Vater und Sohn, in einem Stücke; es ist eine seltene Erscheinung nicht nur in der Kunst, sondern im Allgemeinen, daß ein Sohn das Genie oder auch das Talent seines Vaters erbt. Bei dem jungen Lendvai scheint eine Ausnahme vorzuwalten. Er ist im Besitze

aller äußeren Vebelise, um ein eminentes Mimen werden zu können. Nur muß er nicht vergessen, wie mühevoll die Bahn der Kunst sei, und wie sehr ein Schauspieler insbesondere streben muß, um neben dem Ideale der Kunst ihr wahrhaftes Vorbild, die Natur zu erreichen, die gewiß weder in Uebertreibung, noch in roher Natürlichkeit, sondern vor Allem in der Verechlung ihrer Formen durch das Vorwaltenlassen der Idee des Schönen sowohl im mimischen als im plastischen Theile der Schauspielkunst besteht. Das französische Drama „Matilde“ ist kein geeignetes Feld dazu; wenn der Roman von Sue gelungen genannt werden kann, so ist das daraus gearbeitete Drama ein mißlungenes Werk, kaum würdig, um mit seiner Vorstellung sich abzumühen. G.

\*\* Die Sänger Horti und César sind in Olmütz engagirt, wo sie beifällige Aufnahme finden.

\*\* Der „Wanderer“ schreibt: Die ausgezeichnete Sängerin Fr. de La Grange bleibt nur bis zum 1. März 1853 eine Zierde des k. k. Hofopertheaters. Von diesem Zeitpunkt wird diese Künstlerin von Wien und Deutschland überhaupt Abschied nehmen und sich nach London, später aber nach Italien begeben, woselbst sie unter der Regide des berühmten Rossini ihre theatralische Laufbahn so glänzend begonnen. Bezeichnend dürfte es sein, daß der Schwan von Pesaro es war, unter dessen Leitung Fr. de La Grange die Partie im „Barbier von Sevilla“ einstudirt hat, die von ihr auch gerade so, wie sie geschrieben wurde, ohne alle Transponirung gesungen wird; daher mag es kommen, daß sie eben in dieser Rolle sowohl in Italien, Deutschland, Frankreich und England stets das größte Furore gemacht hat.

\*\* Herr Eichenwald d. j. hat leghin im Theater an der Wien debutirt. Die „Presse“ lobt dessen Talent und Gewandtheit, meint aber, daß es ihm an künstlerischem Maßhalten fehle, und daß er die Farben zu dick auftrage. Seine Leistung wurde mit Wohlwollen, aber nicht mit Wärme aufgenommen.

\*\* Herr Sárközy, Direktor der bekannten Musikbände, welcher bis jetzt nur einige Csárdás komponirt, will sich nun auf einem höheren Felde versuchen, indem er zu dem von Herrn Benkó, Mitgliede des Nationaltheaters verfaßten, und zur Aufführung vorbereiteten Volksstücke „Mikulás“ die Musik schreibt.

\*\* Eötvös Kálmán arbeitet gegenwärtig an einem heroischen Gedicht „Szent István és kora“ (St. Stephan und seine Zeit), nach dessen Beendigung er seine sämtlichen bisher geschriebenen Gedichte herauszugeben gedenkt, was, nach seinen „Palóc dalok“ zu schließen, von dem Lesepublikum nur mit Vergnügen aufgenommen werden wird.

\*\* Die „Pester Btg.“ erinnert an jenen reichen Bücherschatz den der verstorbene Prof. Frank der Stadt Pest vermacht hat. Derselbe ist zwar schon in den Räumen des Rathhauses aufgestellt, soll jedoch keineswegs systematisch geordnet sein, und, was die Hauptsache, man hört noch immer nicht, daß derselbe einer geregelten Benützung des Publikums geöffnet wäre. Möchten hiezu doch je eher die nöthigen Anstalten getroffen, und so der gemeinnützige Zweck des Vermächtnisses verwirklicht werden. Eine weitere Folge davon würde sein, daß der fruchtbringend gemachte Stoff gewiß mit der Zeit durch neue ähnliche Vermächtnisse und Geschenke anwachsen würde. Es wäre dies um so mehr zu wünschen, da wir hier in der Landeshauptstadt, dem Fokus der Intelligenz, nicht sowohl über Mangel an großartigen Büchereien, wohl aber über deren geringe Zugänglichkeit zu klagen haben. Die Bibliothek der ungar. Akademie und die des Nationalkasinos dienen nur geschlossenen Kreisen unter Formlichkeiten, die vielleicht unerläßlich sind, aber doch den Gebrauch beschränken, die Bibliothek des Nationalmuseums aber ist noch immer ein Pompeji und Herkulanum, das der Hand sehnlichst harret, welche ihre Herrlichkeiten und Schätze offen lege.

\*\* Wie man hört werden jeden Mittwoch und Samstag Quantität wie Verkaufspreis des auf den Wochenmärkten im Detail abgesetzten Getreides durch den Druck bekannt gemacht werden. Der auf der Fruchtbörse im Großen effektuirte Umsatz soll wöchentlich einmal veröffentlicht werden.

\*\* Vom Pester Kunstverein. Die von diesem Verein aus der diesjährigen Kunstausstellung angekauften Kunstwerke sind vom 12. Okt. an bis 16. Okt. l. J. täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags im Nationalmuseum zu sehen. Aktionäre haben freien Eintritt, Nichtaktionäre aber nur in Gesellschaft von Aktionären. Aktien sind nur noch bis 16. Oktober in der Spiegelniederlage des weil. A. L. Klaus im Theatergebäude zu bekommen, da am 17. Oktober Vormittags 10 Uhr die Verlosung sämtlicher vom Vereine akquirirten Kunstgegenstände im Nationalmuseum stattfinden wird, wozu die P. T. Aktionäre geziemend eingeladen werden. A. Ritter, Vereinssekretär.

\*\* Der durch mehrere gelungene ungarische Kompositionen bekannte hiesige Klavierspieler Herr Julius Szenfy hat unlängst in Nyiregyháza ein Konzert gegeben, welchem alle Honoratioren der Umgegend beiwohnten und das höchst beifällig aufgenommen wurde.

\*\* In Mediasch ist am 28. v. M., wahrscheinlich durch böswillige Brandlegung, ein Feuer ausgebrochen, welches vier Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in

Asche legte. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frau des Jozsef Michael Poppa durch die Gensd'armen Kirnicky und Sanaida vom sicheren Tode gerettet. Um noch einige Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, war sie in ihr brennendes Haus zurückgekehrt, darin aber bewußtlos niedergesunken. Ohne die Hilfe der genannten Gensd'armen war ihr Leben unausbleiblich verloren.

\*\* Auf die erledigte Stelle des ref. Predigers in Gyöngyös wollte man einen Professor aus Nagy-Körös, der auch in der Literatur einen wohlklingenden Namen hat, berufen. Man wendete hiezu auch Alles an, nur das nicht, was man am meisten hätte anwenden sollen, nämlich den geringen Gehalt des Predigers zu verbessern, und so blieben alle Versuche fruchtlos.

\*\* Das Eheweib des P. Benzik in Tamassalva hatte schon seit längerer Zeit unerlaubten Umgang mit dem Knechte Zimmermann; als dieser jedoch seines Dienstes entlassen wurde, faßte sie den Entschluß, mit diesem zu entfliehen. Am 25. September raffte sie auch mehrere Effekten zusammen und verließ, begleitet von Zimmermann, das Haus ihres Ehemannes; dieser verfolgte die Flüchtlinge und traf sie im Walde nächst Oszonay. Als Benzik Beide über ihr eheliches Beginnen zur Rede stellte, wurde er von Zimmermann beim Halse gepackt und gedroßelt, während sein Weib ihn arg mißhandelte. Auf das Geschrei des Bedrängten erschien eine eben in der Nähe befindliche Gensd'armetruppe und arrestirte die beiden Flüchtlinge.

\*\* Im Kiptauer Komitat ist die Löserdürre ausgebrochen. Der Stand der kranken Thiere soll 1040 betragen; seit dem Ausbruche der Seuche sind 1350 St. erkrankt, von diesen sind aber 580 bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

\*\* Die Männer in Gyöngyös schließen alle Tag in ihr Gebet noch die Bitte ein: Es möchte das noch immer geschlossene Kasino baldigst wieder eröffnet werden; die dortigen Damen hingegen bitten den lieben Gott täglich um das Gegenteil. Diese Verschiedenheit der Wünsche ist leicht erklärlich, wenn man erfährt, daß mehrere Gyöngyöser Junggesellen aus Furcht vor den langweiligen Winterabenden bereits zu Hymens Fahne geschworen haben, was auch Andere, sollte das Kasino nicht bald wieder eröffnet werden, zur Nachahmung anspornen könnte.

\*\* In Zala-Egerseg produzirte sich unlängst ein Herr Svastics auf der Violine und sein Sohn auf dem Klaviere, und haben Beide, einer dortigen Korrespondenz zufolge, das Publikum enthusiastisch. Daß von den vorgetragenen Piecen die Csárdás am meisten gefielen, verrieth sich von selbst. Die beiden Künstler gedenken sich früher in allen größeren Städten des Vaterlandes hören zu lassen, und sodann das Ausland zu besuchen.

\*\* In Nagykanizsa gibt gegenwärtig die ungarische Schauspielergesellschaft des Herrn Katabár Vorstellungen, welche sehr beifällig aufgenommen und äußerst zahlreich besucht werden.

\*\* Für Schulen ist von dem Szarvaser Professor Herrn Adolph Molitoris „Számítási példák“ (Rechnungsbeispiele) und zwar der erste Band mit den vier Operationen in ganzen Zahlen erschienen und um 1 fl. 10 kr. CM. zu bekommen.

\*\* Im Banate sind die Kirchweihfeste auf den Dörfern mit verschiedenen Ceremonien und Festlichkeiten verbunden, welche manchem Bürschen oft theurer zu stehen kommen. So war vor acht Tagen in Szakálház Kirchtag, bei welchem der altherkömmlichen Sitte gemäß das Recht des Vortanzens schon viel früher lizitirt wurde, und das diesmal ein Bauernbursche um 200 fl. BW. erstand. Die Vortänzerin kann er sich ohne weitere Verbindlichkeit unter den Dirnen des Dorfes selbst wählen.

\*\* Am 30. September hielt der kroatisch-slavonische Landwirtschaftsverein in Agram eine Sitzung, wozu sich 9 Mitglieder einfanden. Mit großem Beifalle wurde der Bericht des Präsidenten aufgenommen, worin er der Versammlung eröffnete, daß es gelungen sei, einen großen und vorzüglichen Grund um den geringen Preis von 8000 fl. CM. — von welchem jedoch sogleich nur 3000 fl. zu erlegen sind — für den Verein anzukaufen, auf welchem eine Musterwirthschaft errichtet, und zwar vorläufig mit dem Anbau von Getreide, Wein und Gartengewächsen der Anfang gemacht werden soll. Es wurden zu derselben Sitzung auch mehrere landwirthschaftliche Gegenstände behufs einer Ausstellung eingeschickt, wobei der Wein mit 87 Mustern repräsentirt war. Um hiebei auch Prämien vertheilen zu können, wies Seine Erz. der Banus aus der Kommerzialfondation 69 St. Dukaten an. Der Verein besitzt gegenwärtig ein Kapital von 5855 fl. 29 kr. CM. und hat 9 Filialvereine, von welchen jeder ungefähr 30 Mitglieder zählt.

\*\* Die Herr. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat im Monate August d. J. 675,877 fl. eingenommen. In demselben Monate des v. J. betrug die Einnahme nur 610,415 fl. CM. Gegen v. J. stellt sich vom Jänner bis August eine Mehreinnahme von 958,282 fl. heraus.

\*\* Die Regulirungsbauten am Franzens- und Vegakanale in der Wojwodina und im Temescher Banate, welche heuer vorgenommen wurden, haben einen



Balanik, Gutsbesitzer v. Tokaj. — N. Szentivanyi, Gutsbes. v. Neograd. — N. Rainpicht, k. k. Major. — Ant. Giesrigl, k. k. Obristlieutenant. — St. v. Crengel, Handlungsreisender. — Georg Popovics u. Steph. Dimitrievics, Juristen a. Serbien. — Georg Nagl, Kaffeefieder v. Pallerdorf. — St. Szabó, Privat. v. Komorn. — Ant. Preis, Schwertfeger v. Prag. — Karl v. Kinfert, Direktor v. Munkács. — Konst. Nebelkovicz, Handelsmann v. Essek. — Alex. Thebic, Student v. Bukovacz. — Alois Steinmiesler, Beamter v. Preßburg. — Florian Michna, Modewaarenfabrikant v. Wien. — Die Frauen: v. Domonkos, Gutsbesitzerin v. Tokaj. — v. Varendorff, Privatn aus Frankreich. — Wetti Czypers, Beamtenegattin von Kun-Sz. -Mittels.

Nemzeti színház. 155 sz. Bérlét Pest, kedden, october 12-kén, 1852:

NORMA.

Nagy opera 2 felvonásban. Irta Romani, zenéjét Bellini. Ford. Szerdahelyi. Az előadásban a Khevenhüller gróf cs. kir. 35-dik számú sorenzrod zenekara is részt veend.

Személyek: Sever, római proconsul. Mazzi. Flavius, barája. Bratka. Oroveso, druidák főpapja. Udvarhelyi Mikl. Norma, főjósóné, leánya. Hasselt-Barthné. Adalgisa, fiatal druidáné. Gino Luisa. Clotilde, norma meghittje. Hubenainé. Norma két gyermeke, Druidák. Bárdok. Gallusok. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with columns: Fruchtart, Bestqualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Rukurug.

Abfah aller Gattungen Früchte sehr gut, Zufuhr noch sehr wenig.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Pester deutsches Interims-Theater.

7. Vorstellung im Abonnement. Dienstag, am 12. October 1852.

20. und letzte Vorstellung der 48 jungen Tänzerinnen

unter Leitung der Balletmeisterin Frau J. Weiß.

Programm: Ballet-Divertissement: „Der Spiegel und die Wilden,“ ausgeführt von 16 Tänzerinnen.

Dann: „Tiroler-Tanz,“ ausgeführt von 32 Tänzerinnen.

Zum Schluß: „Großer Chinesischer Tanz,“ ausgeführt von 48 Tänzerinnen.

Dazu: Der Lügner und sein Sohn.

Posse in 1 Aufzuge. Nach Collin d'Harleville frei bearbeitet.

Personen: Herr v. Crac, aus Gascoign. Herr Berg. Julius, sein Sohn, unter d. Namen d'Irlet. Herr Lehmann.

Josephine, seine Tochter. Frau Appel. Jakob, sein Diener. Hr. Ranz.

Herr v. Schmaling. Hr. Graubner. Fritz Veltthal. Hr. Stolze.

Ein kleiner Junge. Kleine Claf.

Die Handlung spielt auf einem Landgute des Hrn. v Crac. Hier auf:

Eigensinn.

Lustspiel in einem Aufzuge von Roderich Benedix

Personen: Ausdorf, ein reicher Privatmann. Hr. Berg. Katharina, seine Frau. Frau Dony.

Emma, beider Tochter. Hr. Alex. Calliano. Alfred, Emma's Warte. Hr. Lehmann.

Heinrich, in Alfred's Diensten. Hr. Stolze. Elisabeth, in Alfred's Diensten. Hr. Ant. Calliano.

Anfang um 7 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 6 37 34 53 10. Nächste Ziehung ist am

Gratz: 5 46 16 44 87. 20. October 1852.

Prag: — — — — —

Wasserstand der Donau am 11. October.

6 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnem. 7. Vorstellung. Dienstag, am 12. October 1852:

Bürgerlich und Romantisch.

Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Personen:

Präsident von Stein. Hr. Engel. Baron Ringelstern. Witte.

Kath. Zabern. Hr. Karschin. Die Räthin, seine Frau. Hr. Albert.

Cäcilie, ihre Kinder. Hr. Klondé. Fritz. Kleine Jordis.

Sittig, Bafekommissär. Hr. Urban. Katharina v. Rosen. Hr. Hoffmann.

Ernestine, ihr Kammermädchen. Hr. Fernando. Unruh, Lohnlakai. Hr. Kalls.

Samuel, Bedienter. Hr. Krieger. Babette, Dienstmädchen im Hause d. Räthin. Hr. Trescher.

Kammerdiener des Präsidenten. Hr. Schwarz. Die Handlung spielt in einem Badeorte und dauert drei Tage.

Anfang um 7 Uhr.

Handelsberichte.

Pest, 3. October. Rüböl. Bei sehr gedrückter Stimmung verfolgen die Preise eine wechende Tendenz, und ist fertige Waare a fl. 20%, schwer an Mann zu bringen.

Getreide. Der Verkehr am gestrigen Wochenmarke war äußerst beschränkt, und behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise nur mit Mühe. Weissenburger Weizen wird mit fl. 13 bis 14, Weiser mit fl. 12 1/2 - 13 pr. Pest. Reg. bezahlt. Alle übrigen Getreidesorten bleiben gänzlich unbeachtet.

Holz. Bei gewöhnlichem Umsatze werden Ofenbäume hies. Schläges mit fl. 26 - 29, Landwaare mit fl. 22 - 24 pr. Paar notirt. Die Vorräth: von Kubhäuten sind reduziert, und bedingen hiesige fl. 16 - 18, Landwaare fl. 14 - 15 pr. Paar. Rüböl gute Qualität finden a fl. 10 - 11 pr. Paar raschen Absatz.

Pottasche und Knoppern ohne allen Verkehr.

(P.-D. M.-C.)

Sparcassen.

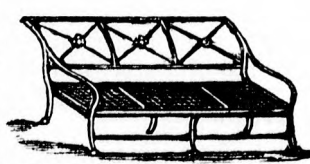
Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Rohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.

Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Douan-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capitz.

HERMANN GEIBEL (Christophlag): Th. Deser's: Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen, denen es mit der ästhetischen Bildung Ernst ist. Vierte bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von A. W. Grube. Inhalt: Veranlassung der Briefe. Von den Kräften der Seele. Von der Weltbeif. Aesthetisch und schön. Die Naturschönheit. Das Schöne in der Natur und Naturfann. Die Kunstschönheit. Die Phantafie. Das Phantastische. Praktische Aesthetik. Genie und Talent. Ernst und Spiel in der Kunst. Ernst und Scherz des Künstlers. Das Erhabene, Anmuthige, Reizende. Von der Eintheilung der Künfte. Von der Baukunst, besonders der griechischen. Von der gotthischen und neueren Baukunst. Das Wesen der Baukunst überhaupt. Von der Bildhauerei Laokoon. Vom vulkanischen Apoll. Von der neueren Bildhauerei. Haut- und Basreliefs. Ueber Skulptur im Allgemeinen. Die Prinzessin Marie von Württemberg. Von der Malerei. Italienische Schule. Die deutsche und niederländische Schule. Styl und Manier. Die Musik der Alten. Die neuere Musik. Allgemeines über Musik und Gesang. Von der Poesie. Die poetische Schönheit. Von den Redefiguren. Der Wis. Der Humor. Jean Paul. Die Allegorie. Von der Rhetorik. Der Vers. Vom Reim und den Dichtarten. Die orientalische Poesie. Die griechische Poesie. Homer. Lyrik der Griechen. Naive und sentimentale Poesie. Die römische Poesie. Die Romanik. Die italienische Poesie. Schafspeare. Die französische Poesie. Die deutsche Poesie bis Alopftod. Die deutsche Poesie bis Göthe. Göthe und Schiller. Hermann und Dorothea. Ubland und Rüdert. Lord Byron. Göthe's Vermächtniß. Jpbigenie. Ueber Göthe den Menschen. Neueste deutsche Poesie. Amarantb. Das Wort der Frau. Von der Schauspiel- und Tanzkunst. Von der Gartenkunst. Einfluß ästhetischer Bildung auf das Gemüth. Ausgabe ohne Kupfer. 8. Eleg. geb. Preis 3 fl. 10 kr. Ausgabe mit 7 Stahlstichen. Preis 5 fl. (540) (1, 3)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister, empfiehlt sich dem h. Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivil-Beamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Vorstellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzlefen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist dafelbst ein eiserner Kioß zu haben. Zugleich erlaßt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der leztgen schaffhabenden Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisennöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist. Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophlagchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff,“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätzig ist. Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 405 - (15, 22)



Echte Haarlemer Blumenzwiebeln (direkte aus Holland bezogen), darunter 181 Sorten Spazinthen, 83 Sorten Tulpen, viele Sorten Anemonen, Ranunkeln, Lilien, Gladiolus, Tazetten u. c., zu bekommen bei J. B. Hoffmann, „Am goldenen Anker“ am Sebalianplatz in Pest. 579 - (2, 16) Kataloge gratis!

Weinverkauf. In Fünfkirchen sind circa 800 Eimer gute alte weiße Gebirgsweine im Ganzen oder theilweise mit Eisen gebünd zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, die Weine dort zu verkosten. Die näheren Bedingnisse sind bis 16. October bei dem Eigenthümer selbst, Herrn Karl v. Sterlecz, k. k. Kammerer, dafelbst zu erfahren, später aber wolle man mit dem Landesadvokaten Hrn. Ernest v. Grabarics allort sich verständigen. 581 - (1, 3) Ein ganz neues Lager von jeder Art Seidenstoffen, sowohl glatt als faconirt; ferner: Das Allerneueste in Umhängtüchern u. Longshawls, eine große Auswahl der modernsten Herbst- und Winterkleiderstoffe empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen W. Wilh. Iszer, große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theater. 550 - (3, 0) Am Verlage von Gustav Heckenast ist erschienen und bei K. EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: Geschichte von Ungarn. Für die Jugend zur Selbstbelehrung, wie auch zum Lehrvortrage für den öffentlichen und häuslichen Unterricht bearbeitet von Victor Hornyánszky. Gr. 8. In Umschlag gebestet 1 fl. 20 kr. Conv.-Mze.